

Libertarismus

Ein Gespenst geht um in Europa

Gerhard Förster

(Working Paper WP18-03)

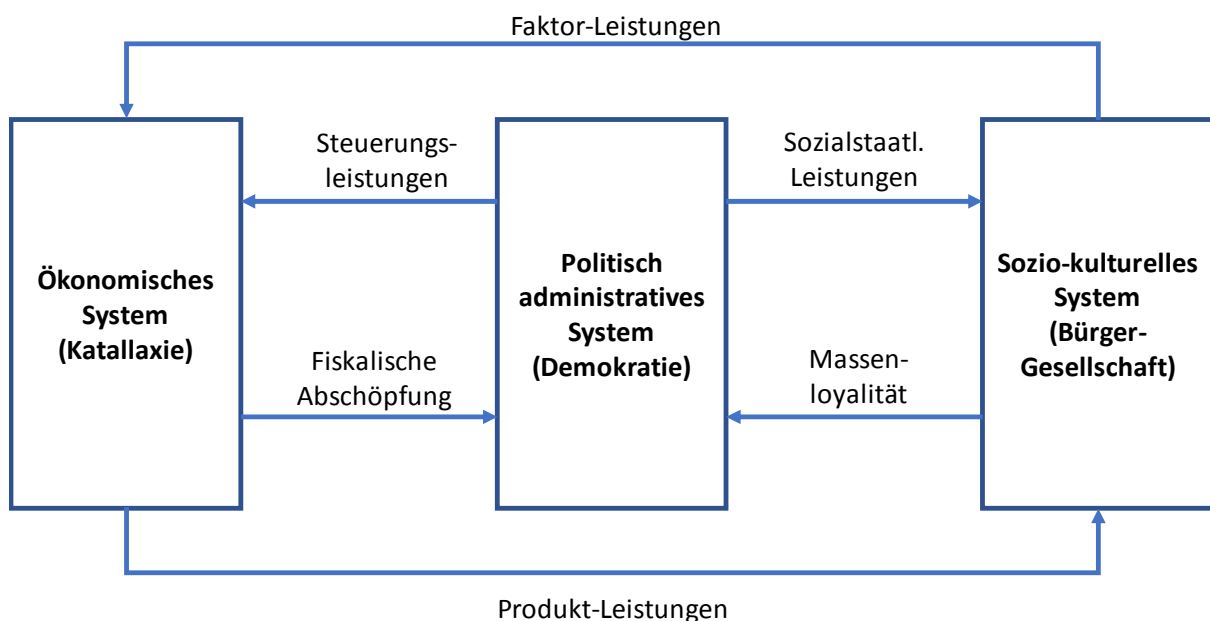
Einleitung

Warum ist es an der Zeit, sich heute intensiv mit dem Libertarismus auseinanderzusetzen? These: Das Gespenst des Libertarismus trifft derzeit „idealerweise“ auf einen ‚Spätkapitalismus mit gravierenden Legitimationsproblemen‘, was ihn in die historisch einmalige Lage versetzt, spätkapitalistische Länder, die heute ausnahmsweise demokratische Nationengebilde sind, in ihren politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und bürgerrechtlichen Grundfesten zu zerstören. Diese These ist zu skizzieren.

1. Habermas: Legitimationsprobleme des Spätkapitalismus

In seinem Buch „Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus“ von 1973 argumentiert Habermas krisentheoretisch, allerdings nicht im Marx’schen Sinn. Habermas unterlegt seinen Überlegungen zum Spätkapitalismus eine funktionale Struktur (S. 15, vom A. modifiziert).

Diese Struktur zeigt folgende Abbildung:



Entscheidend dabei ist, dass durch die Massenloyalität legitime Macht und die Fähigkeit struktureller Gewalt verliehen wird.

Habermas strukturiert nun die historische Entwicklung der Gesellschaftsformationen (S. 31), allerdings inhaltlich im Unterschied zu Luhmann.

Dies zeigt folgende Struktur:

Gesellschaftsformationen

Vorhochkulturell

Hochkulturell

Traditional

Modern

Kapitalistisch (Liberalkapitalismus)

Postkapitalistisch (Spätkapitalismus)

Postmodern

Während der Liberalkapitalismus bei Habermas wie eine libertäre Wirtschaft mit einem Minimalstaat beschrieben wird, der lediglich Eigentumsrechte und Vertragsfreiheit schützt, greift im Spätkapitalismus der Staat in den Wirtschaftsprozess ein, um Kapitalismus-endogenen Systemkrisen, die regelmäßig auftreten können, entgegenzusteuern.

Im folgenden Zitat zeigt Habermas, dass sich durch die neue Rolle des Staates im Wirtschaftsgeschehen eine neue Form des politischen Klassenkampfes ergibt, die vom Marx'schen Klassenkampf im Liberalkapitalismus zu unterscheiden ist. „Die fortbestehende Tendenz zur Störung des kapitalistischen Wachstums kann administrativ verarbeitet und stufenweise über das politische ins sozio-kulturelle System verschoben werden. Ich meine, dass dadurch der Widerspruch einer vergesellschafteten Produktion für partikulare Ziele wieder unmittelbar eine politische Form annimmt – freilich nicht die des politischen Klassenkampfes. Weil Politik im Spätkapitalismus auf der Grundlage der bearbeiteten und zurückgedrängten Systemkrise stattfindet, verstetigen sich bei fragmentiertem Klassenbewusstsein und in wechselnden Koalitionen Auseinandersetzungen, die die terms des Klassenkompromisses verändern können. Dabei hängt es von den faktischen Machtkonstellationen ab, ob und in welchem Maße die Klassenstruktur aufgeweicht und der im kapitalistischen Organisationsprinzip selbst begründete Widerspruch affiziert wird.“ (S. 60)

Habermas zählt drei Folgeprobleme des spätkapitalistischen Wachstums auf:

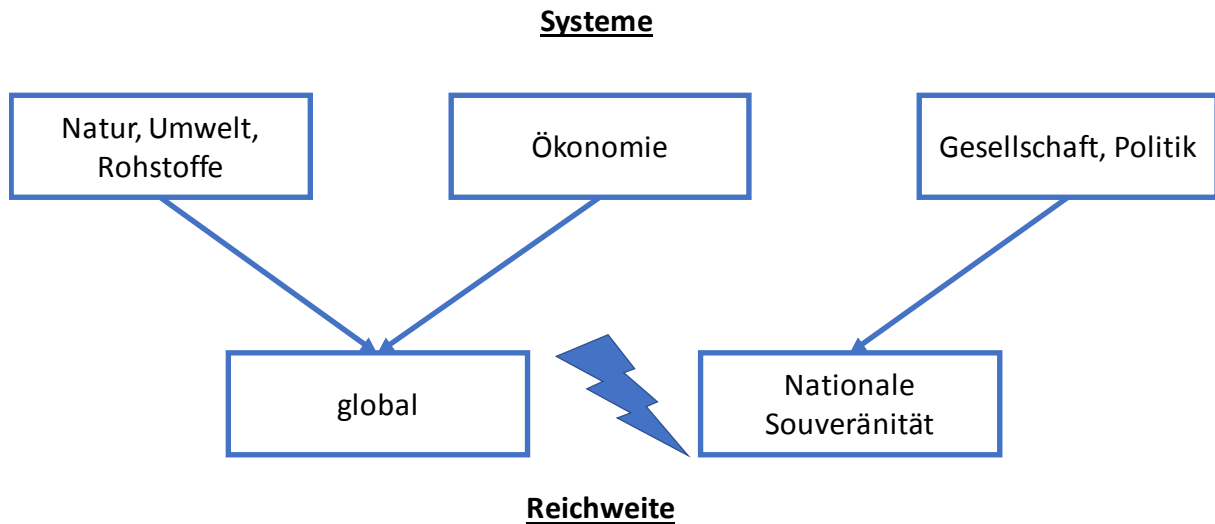
1. Ökonomische Balance: Bevölkerungswachstum, Umweltzerstörung und Rohstoffbegrenzungen widersprechen der Logik der Wachstumswirtschaft. Die Frage der Rohstoffe ist sicherlich der Zeit (70er Jahre geschuldet mit dem Club of Rome). Interessant ist, dass Habermas damals auch schon die Umweltfrage und das Bevölkerungswachstum als ökologisches Problem sieht.

2. Anthropologische Balance: Hier deutet Habermas etwas an, das schon bei Luhmann eine große Rolle spielt. Es geht um den Verlust der Identität der Menschen. Luhmann spricht davon, dass die Menschen zur Umwelt der Gesellschaft werden und nicht mehr Teil eines Teils der Gesellschaft sind. „Der Sozialisationsvorgang verläuft in Strukturen sprachlicher Intersubjektivität und bestimmt eine Verhaltensorganisation, die an rechtfertigungsbedürftige Normen ebenso wie an identitätsverbürgende Deutungssysteme gebunden ist.“ (S. 64) Dies aber geht im Spätkapitalismus (Habermas) resp. der funktionalen Gesellschaft (Luhmann) verloren.
3. Internationale Balance: Hier meint Habermas zwar die Frage der weltweiten Atombewaffnung. Heute dagegen muss man hier die fehlende internationale Balance ausgelöst durch die wirtschaftliche Globalisierung (siehe Förster), die Gefährdung globaler Commons, das Problem des globalen Human Kapitals (siehe Förster) sowie die gravierenden globalen Folgen heutiger religiöser Intoleranzen, die gegen das Prinzip des Rawls'schen politischen Liberalismus und somit gegen die politische Berufsethik aller unseres Demokratie-Modells verstoßen, verstehen.

Aufbauend auf seinen Erläuterungen beschreibt Habermas die verschiedenen Krisentendenzen im Spätkapitalismus.

1. Ökonomische Krisentendenzen: Trotz des steuernden Einflusses des Staates auf die Wirtschaft im Spätkapitalismus gelingt es nicht, ökonomische Krisentendenzen völlig auszuschalten. „Die veränderten Erscheinungsformen (wie Krise der Staatsfinanzen, Dauerinflation, wachsende Disparitäten zwischen öffentlicher Armut und privatem Reichtum usw.) erklären sich aus dem Umstand, dass die Selbstregulierung des Verwertungsprozesses nun auch über legitime Macht als Steuerungsmechanismus läuft.“ (S. 67)
2. Dadurch aber kommt das politische System in die Verantwortung. Es entstehen politische Krisentendenzen. Dem Staat wird mangelnde Rationalität in der Erkennung und Bekämpfung ökonomischer Krisentendenzen vorgeworfen. Es entstehen staatliche Rationalitätskrisen. Diese führen dazu, dass ökonomische Krisen immer mehr der Politik und politischen Machtapparat zugeschrieben werden. Im Bild von Lamb, wonach Legitimität nicht mehr verliehen wird, wenn etwas nicht gut und richtig ist, muss dies dazu führen, dass es zu Legitimitätskrisen kommt. Die herrschende politische Macht verliert ihre Legitimität, was in der Demokratie Verlust von Wahlen bedeutet.
3. Folgt man dem Ansatz von Lamb, so führt Verlust von Legitimität dazu, dass es zu gravierenden Motivationsverlusten der Wähler resp. der Bürger als Faktor-Leister kommt. Dies vor allem ist die große Gefahr, da es sich um einen gefährlichen Rückkopplungseffekt handeln kann.

Habermas führt die Einzelaspekte der Krisentendenzen im Spätkapitalismus im Detail aus. Wir wollen an dieser Stelle schon einen Schluss ziehen mit folgender Argumentation. Es ist zu fragen, in welchen Bereichen der Staat seine größte Rationalitätskrise hat. Folgende Abbildung soll dies suggerieren:



Damit sind es vor allem die globalen Themen, die zu internationalen Imbalances führen und die eine nationale Politik nicht rational bekämpfen kann. Hinzu kommt der Luhmann'sche Faktor des Identitätsverlustes der Menschen in der funktionalen Gesellschaft. Habermas folgert daraus einen zu seiner Zeit adäquaten Effekt, den Rückzug der Menschen in den privaten Konsum und in die Entpolitisierung. Dies zeigt folgendes Zitat: „Die genuin bürgerlichen Ideologien, die nur von ihrer eigenen Substanz leben,

- bieten gegenüber den Grundrisiken der persönlichen Existenzen (Schuld, Krankheit, Tod) keine Hilfe für Kontingenz-überwindende Deutungen (sie sind angesichts individueller Heilsbedürfnisse trostlos);
- sie ermöglichen keinen humanen Umgang mit der grundsätzlichen objektivierten Natur, weder mit der der äußeren Natur noch mit der des eigenen Leibes;
- Sie gestatten keinen intuitiven Zugang zu solidarischen Beziehungen in Gruppen und zwischen Individuen;
- sie erlauben keine eigentliche politische Ethik, sie kommen jedenfalls auch in Ansehung der politischen und gesellschaftlichen Lebenspraxis einer objektivistischen Selbstauffassung der handelnden Subjekte entgegen.“ (S. 109f)

Da aber diese bürgerliche Ideologie das Luhmann'sche Problem des Identitätsverlustes in der funktionalen Gesellschaft bzw. den Habermas'schen Motivationsverlust und damit der mangelnden Loyalität nicht heilt, ist das politische System gefährdet. Hieraus lässt sich der Schluss ziehen, dass heute angesichts der fortgeschrittenen Globalisierung, der globalen Umweltproblematik und den reduzierten globalen Transaktionskosten für das mobile globale Human Kapital die Motivationskrisen im Spätkapitalismus zum Rückzug der Menschen zum Nationalismus führen. Damit lässt sich Habermas aus heutiger Sicht als eine Theorie verstehen, die eine Polarisierung in der Gesellschaft systembedingt erklärt. Polarisierung aber, so demokratietheoretische Überlegungen, zerstören die integeren demokratischen Systemmechanismen. Kollektive Entscheidungen können nicht mehr getroffen werden. Das System ist bedroht.

Bezogen auf die Demokratie als System (siehe dazu Förster, 2017, AH17-02), gibt es nur eine Lösung des Problems. Nur die Integrität Aller in der Gesellschaft zu einer adäquaten politischen Berufsethik kann den Prozess der kontinuierlichen Zerstörung der Demokratie aufhalten. Polarisierung westlicher Demokratien ist ein Warnzeichen im Sinne von Luhmann und Habermas. Integrität und politische Berufsethik Aller sind unabdingbar. Dies ist die einfache und logische Schlussfolgerung. Wie Jensen sagt: „Integrity. Without it nothing works.“ Auch nicht unsere Demokratie.

Wenn aber heute die Integrität der Demokratie-Systeme im Sinne dieses Demokratie-Modells nicht ausreichend gegeben ist, gilt Habermas, der Anfang der 70er Jahre seine Theorie veröffentlicht hat, auch heute noch? Die Antwort lautet: Im Prinzip noch mehr als damals. Zwar spielt seine Theorie der Verbürgerlichung der Gesellschaft in Konsum und Materialismus vielleicht heute nicht mehr so eindeutig. Aber die Gefahren für die demokratische Gesellschaft durch ihre Legitimationsprobleme besteht heute mehr denn je. Hier sind vor allem auch die digitalen Medien des Internets dabei, die Meinungsfreiheit gemäß Mill zu untergraben, was aber die politische Berufsethik, wie sie im oben zitierten Demokratie-Modell gefordert wird, unterminiert. Dies liegt vor allem aber nicht nur an der Asynchronität der Kommunikation und Anonymität in den sozialen Medien, die verhindern, dass sich Rede und Gegenrede unter Integrität zur Wissensverbesserung Aller entwickelt. Man kann sich im Dialog nicht mehr tief in die Augen schauen.

Die Aufstiege populistischer Parteien, ob der FN in Frankreich, die AfD in Deutschland, die Liga Nord in Italien, in Holland, in Finnland, in Polen, in Ungarn zeichnen sich sicherlich durch ideologische Gemeinsamkeiten bei allen historischen, kulturellen, politischen und personalen Unterschieden aus. Die These lautet, dass die Legitimationsprobleme der Parteien der Mitte, so wie sie Habermas theoretisch beschreibt, ein wichtiger Treiber für diese Aufstiege sind. Was aber diesen Treiber und damit diese populistischen Parteien so erfolgreich macht, ist deren besondere strategische Positionierung in den spätkapitalistischen demokratischen Gesellschaften.

Linke Parteien, die theoretisch ebenfalls von den Legitimationsproblemen profitieren könnten – und dieser Gedanke läge eigentlich nahe -- haben eine extrem ungünstige strategische Position. Sie brauchen den Kampf der unteren Klassen gegen die herrschenden ökonomischen Eliten. Diese Klassen existieren im Spätkapitalismus jedoch nicht mehr in ausreichendem Maße. Und der Kampf der Linken geht stets gegen Kapitalisten, sprich die Unternehmen. Arbeitslose eignen sich nicht für den Kampf gegen Unternehmen. Menschen in Arbeit in den westlichen Ländern, die ökonomisch stabil und gut dastehen, haben keine Anreize dazu, zumal Gewerkschaften, z.B. in Deutschland, in einem starken Kooperationsverhältnis mit den Unternehmen stehen. Dieser linke Klassenkampf findet nicht mehr statt im Spätkapitalismus.

Demgegenüber sieht die strategische Situation der populistischen Parteien superior aus. Sie kämpfen nicht im Auftrag einer Klasse gegen die wirtschaftlichen Eliten. Sie kämpfen gegen die herrschenden politischen Parteien, denen der Legitimationsverlust angelastet wird. Nicht der Kapitalist, z.B. August von Finck, muss weg, sondern

Merkel muss weg. So wie Alice Weidel beim Einzug in den Bundestag angedroht hat: „Jetzt jagen wir die anderen Parteien.“ Dieser Kampf ist viel leichter zu führen als ein Klassenkampf gegen die ökonomische Basis eines Landes, von der Alle leben. Und es zeigt sich schon heute, dass dieser Kampf sehr erfolgreich zu werden scheint.

Soweit Habermas und die Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus und der Aufstieg populistischer Parteien in Europa. Die These bezüglich des Gespenstes des Libertarismus in Europa verlangt nun eine Brücke von den populistischen Tendenzen zur Ideologie des Libertarismus.

2. Libertarismus als Basisideologie des Populismus

Dazu zwei Zitat von Hans-Herman Hoppe (2012, S. 41ff), einem der heutigen Chefideologen der Libertären im Geiste von L. v. Mises und M. N. Rothbard, zur Rolle der Demokratie im Bild des Libertarismus und zur Einstellung der Libertären zum Klimawandel.

In seinem aktuellen Buch „Der Wettbewerb der Gauner, Über das Unwesen der Demokratie und den Ausweg in die Privatrechtsgesellschaft“ (Hoppe, 2012) spricht Hoppe ausführlich über die Ideologie des Libertarismus, ihrer Superiorität und der Inferiorität der Demokratie.

„Eine der unter Volkswirten weitestgehend akzeptierten Thesen ist folgende: Vom Blickwinkel des Konsumenten ist jedes Monopol schlecht. Das Monopol wird im klassischen Sinne als garantiertes Privileg eines einzelnen Anbieters von Gütern oder Leistungen verstanden oder als die Abwesenheit des freien Eintritts in eine bestimmte Art der Produktion. Mit anderen Worten: Nur ein bestimmter Akteur, A, darf ein bestimmtes Gut, X, anbieten. Für einen Konsumenten ist solch ein Monopol nachteilig, weil der Monopolist vor dem möglichen Eintritt neuer Wettbewerber in seinen Produktionssektor geschützt ist und der Preis seines Produktes X daher höher und die Qualität von X eher geringer sein wird als sonst. ...

Diese elementare Wahrheit ist häufig als Argument zugunsten der demokratischen Herrschaft gegenüber der klassischen, monarchischen oder fürstlichen Herrschaft ins Feld geführt worden. Denn unter demokratischen Bedingungen ist der Eintritt in den Regierungsapparat frei – jeder kann theoretisch Kanzler oder Präsident werden-, während dies in einer Monarchie dem König und seinen Nachkommen vorbehalten bleibt. ...

Trotzdem ist dieses Argument für die Demokratie in fataler Weise falsch. Freier Zugang ist nicht immer gut. Freier Zugang und Wettbewerb in der Produktion von Gütern (engl.:>>goods<<) ist gut, aber freier Wettbewerb in der Produktion schlechter Sachen (engl.: >>bads<<) ist es nicht. ...

Freier Zugang in das Geschäft von Folter und Genozid oder freier Wettbewerb bei der Geldfälschung oder beim Betrug sind zum Beispiel nicht gut. Er ist sogar schlechter als schlecht. ...

Welche Art von ‚Geschäft‘ betreibt also die Regierung? Antwort: Der Staat ist kein gewöhnlicher Produzent von Gütern, der um beliebige, freiwillig zahlende Konsumenten buhlen muss. Der Staat ist stattdessen im ‚Geschäft‘ von Diebstahl und Ausbeutung engagiert – durch die Mittel der Besteuerung und Geldfälschung – sowie in der Hehlerei gestohlener Güter. Folglich verbessert freier Zugang in Regierungsgeschäfte nicht irgendetwas Gutes. Er macht Dinge stattdessen noch schlechter, als sie ohnehin schon sind; d.h., es verstärkt das Schlechte. ...

Da Menschen sind, wie sie sind, gibt es in jeder Gesellschaft auch Menschen, die das Eigentum anderer begehren. Einige Leute neigen dieser Haltung mehr zu als andere, aber Individuen lernen gewöhnlich, solche Neigungen nicht nachzugeben, oder sie schämen sich dafür, wenn sie es doch tun. ...

Normalerweise sind nur wenige Individuen unfähig, ihr Begehren nach fremdem Eigentum erfolgreich zu unterdrücken. Und sie werden von ihren Mitmenschen als Kriminelle behandelt und durch Androhung physischer Strafen unter Kontrolle gehalten. Unter fürstlicher Herrschaft kann nur eine Person – der Fürst selbst – in legaler Weise dem Wunsch nach fremdem Eigentum nachgehen. Und genau das ist es, was ihn zu einer potenziellen Gefahr und schlecht macht. ...

Trotzdem kann sich ein Fürst sein Begehren nach Umverteilung nicht unbeschränkt erfüllen, da alle anderen Mitglieder der Gesellschaft gelernt haben, das Wegnehmen und Verteilen von Eigentum anderer Menschen als etwas Beschämendes und Unmoralisches zu betrachten. Folglich betrachten sie auch alle Aktionen des Fürsten mit höchstem Argwohn. ...

Im klaren Gegensatz dazu darf, wenn der Zugang zu den Staatsgeschäften für jedermann offen ist, jeder frei sein Begehren nach fremdem Eigentum verkünden. Was vorher als unmoralisch galt und entsprechend unterdrückt wurde, wird nunmehr als legitimes Bestreben verstanden. Im Namen der Demokratie darf jeder jedes anderen Eigentum begehren; und jeder darf diesem Wunsch entsprechend handeln, vorausgesetzt nur, dass er Zugang in die Staatsgeschäfte findet. Unter demokratischen Bedingungen wird dadurch jede Person zu einer potentiellen Bedrohung. ...

Jede Forderung wird legitim, wenn sie nur unter dem besonderen Schutz der ‚Meinungsfreiheit‘ öffentlich geäußert wird. Alles kann proklamiert und beansprucht werden, und alles ist zu haben. Nicht einmal das scheinbar allersicherste private Eigentumsrecht ist davon ausgenommen. Noch schlimmer: Unter Massenwahlen herrscht die Tendenz vor, dass jene Mitglieder der Gesellschaft Eingang in die Staatsgeschäfte finden und in die besten Posten aufsteigen, die kaum oder keine Hemmungen haben, das Eigentum anderer Menschen zu entwenden, also gewohnheitsmäßige Amoralisten, die besonders talentiert sind, aus den vielfältigen, moralisch hemmungslosen und sich gegenseitig ausschließenden Forderungen Mehrheiten zu bilden (effiziente Demagogen). Daher wird eine schlechte Situation auf Grund des Wettbewerbs der Demagogen sogar noch schlechter.“ (S. S. 23ff)

Im Vorwort zu dem Buch von Hoppe schreibt Polleit: „In seinen umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten kommt Hoppe insbesondere zu folgendem Erkenntnis: Der demokratische Staat – wonach der Staat hier definiert ist als territorialer Monopolist der Rechtssetzung und -sprechung, ausgestattet mit der Macht zur Besteuerung – zerstört die produktive und kooperative Ordnung. Die Demokratie, so Hoppe, vermeidet und löst nicht etwa gesellschaftliche Konflikte, sie ist vielmehr selbst Quelle andauernder und sich verschärfender Missstände – angefangen von Konjunkturstörungen, Kapitalaufzehrungen und Geldentwertung bis hin zu moralischem und sittlichem Verfall. Der demokratische Staat, so zeigt Hoppe, verursacht – weil er notwendigerweise immer stärker die individuellen Eigentumsrechte verletzt – Wohlstandsverluste und führt in die Ent-Zivilisierung. (S. 10)

Die Verteufelung und Brandmarkung der Demokratie in der Ideologie des Libertarismus zeigt sich sehr schön in den beiden genannten Zitaten, findet sich aber in extremem Umfang in der gesamten Literatur des Libertarismus, was hier nicht dargestellt werden kann. Die beiden Zitate mögen stellvertretend diese Demokratieverstörende Grundideologie des Libertarismus belegen.

Welche Dimensionen diese Demokratie-Hetze der Libertären annehmen kann, zeigen aktuelle Beispiele. Im Guardian vom 5. Juli 2018 wird über Steve Bannon berichtet mit der Überschrift „Bannon says he’s a Leninist“. Darin wird er folgendermaßen zitiert: „Lenin wanted to destroy the state and that’s my goal too. I want to bring everything crashing down and destroy all of today’s establishment.“ Im Guardian vom 21.11.2018 wird über ein Treffen Bannons mit Populisten aus Europa berichtet. „It was a secret gathering of the far right – in the heart of Mayfair. Steve Bannon had invited rightwing, populist politicians from London to relay his ‚pitch‘. He would unite the parties, and give their campaigns ‚more sophistication‘ in the run-up to the European parliamentary elections in May 2019.“ Dazu gründet er eine Bewegung in Brüssel, „the moment“, die das Ziel hat, rechtsextremen Populismus in allen Ländern der EU zu verbreiten mit dem Ziel, Europa und die EU zu schädigen und letztendlich zu zerstören.

Die libertär-ideologische Unterwanderung der politischen Kräfte in den westlichen demokratischen Ländern zeigt sich auch an anderer Stelle. So hat William Rees-Mogg, der Vater des englischen Politikers Jacob Rees-Mogg, ein extremer Brexiter, 1997 ein Buch veröffentlicht „The Sovereign Individual: The Coming Economic Revolution and How to Survive and Prosper in It“. Darin prognostiziert er: „By 2010 or thereabouts, will simply become unfinanceable. In such a harsh world, only the most talented, self-reliant, technologically adept person – ‚the sovereign individual‘ – would thrive.“ Dieses Erbe seines Vaters hat Jacob Rees-Mogg angetreten und treibt einen extrem harten Brexit voran. Also auch dies ein empirisches Beispiel, dass die Zerstörung der Demokratien durch den Libertarismus im Gange ist.

3. Libertarismus und Klimawandel

Dass auch Jacob Rees-Mogg und nicht nur Trump oder Hoppe ein vehementer Klimaleugner ist wie viele andere Libertäre, deutet auf einen weiteren Aspekt des Libertarismus hin. Man kann sagen, dass Libertäre Ideologie-immanent Klimaleugner sind und sein müssen. Das souveräne Individuum des Libertarismus kann nicht für den Klimawandel verantwortlich sein, da a) das Ziel der Umweltzerstörung nicht im Sinne der Praxeologie von L. v. Mises Ziel der Human Action des souveränen Individuums ist (dem kann Jeder zustimmen) und b) das souveräne Individuum des Libertarismus ansonsten durch eine andere Macht resp. ein Gesetz in seinem Verhalten beeinflusst werden müsste, um den Klimawandel aufzuhalten, was aber so etwas wie einen Staat resp. den demokratische Staat verlangen würde, den Libertäre fundamental ablehnen. Ein vom Menschen verursachter Klimawandel ist ein Widerspruch zum Libertarismus.

Hierzu ein weiteres Zitat aus Hoppe (2012):

„Klimawandel gab und gibt es, solange die Menschheit existiert. Es gab ihn bevor es Menschen gab und es wird ihn geben, auch wenn die Menschheit ausstirbt. Vor wenigen Jahrhunderten waren die Durchschnittstemperaturen deutlich höher, als sie es heute sind. In England konnte man zu der Zeit Wein anbauen und in North Carolina Orangen. Heute ist das nicht mehr möglich, weil es zu kalt ist, Und vor vielen Tausenden von Jahren schwammen Nilpferde in der Themse, die man in diesen Breiten-graden heute nur noch im Zoo findet. Na und, wenn die Temperaturen wieder ansteigen? Na und, wenn der Meeresspiegel wieder ansteigen sollte? In jedem Fall ist es absurd zu behaupten, eine solche Entwicklung stelle ein globales Problem dar. Warum sollte es ein Problem für Grönland und die Grönländer oder Finnland und die Finnen sein, wenn die Temperaturen ansteigen? Warum sollte eine Erderwärmung und ein Anstieg des Meeresspiegels ein Problem für Bergbauern in Österreich oder der Schweiz darstellen? Manche Personen und Regionen wären angesichts dieser Ereignisse besser dran und andere schlechter. Die Preise für manche Grundstücke und Produkte fallen und für andere Grundstücke und Produkte steigen sie. Es ist einfach lachhaft, zu behaupten, die Interessen und Probleme eines österreichischen Bergbauern und die eines Hotelbesitzers auf den Malediven seien identisch, und der Erstere habe darum die (staatlicherseits durchgesetzte) Pflicht, dem Letzteren angesichts einer möglichen Überflutung beizuspringen. Jede Person passt sich mit den ihr zur Verfügung stehenden eigenen Mitteln den veränderten Gegebenheiten an und verändert ihr Verhalten oder ihren Standort. Und wenn eine Veränderung eine ganze Gruppe von Personen betrifft und diese sie tatsächlich als ein gemeinsames, alle Personen betreffendes Problem interpretieren, dann unternimmt man eine gemeinsame, kooperative Anstrengung, das Problem zu lösen. So hat man es schon immer gehalten, und so lässt sich auch das Problem des Klimawandels ganz zwanglos lösen und beherrschen. ...

Das, was unsere ‚Staatenlenker‘ und ihre mit Unmengen an Staatsknete ausgestatteten ‚unabhängigen wissenschaftlichen Experten‘ mit der Menschheit vorhaben, zeugt

dagegen von atemberaubender Arroganz und schierem Größenwahn. Es ist ein Witz zu glauben, man könne das Klima beherrschen. Das Klima ist von hunderten wenn nicht von tausenden von Variablen bestimmt und die vielfältigen kausalen Verknüpfungen dieser Variablen sind nur zu einem ganz kleinen Teil bekannte und gesicherte Erkenntnisse. Davon, dass alle oder auch nur die große Mehrheit aller Wissenschaftler sich in der Sache Klima und Klimawandel einig seien, kann überhaupt keine Rede sein. Und selbst wenn es anders wäre, so wäre es immer noch ein Verbrechen an der Menschheit, staatlicherseits oder seitens irgendeiner supranationalen Behörde festzulegen, was die ‚richtige‘ Durchschnittstemperatur und die ‚richtige‘ Schwankungsbreite ist. Denn so etwas wie die ‚richtige‘ Temperatur für die ganze Menschheit gibt es nicht und wird es niemals geben. ...

Ich habe mir schon seit Langem angewöhnt, sämtliche Staats- und Regierungsverlautbarungen zunächst – bis zum Beweis des Gegenteils – als falsch zu interpretieren, entweder als Ausdruck von Dummheit oder als dreiste Lüge. Was das spezielle Thema des Klimawandels und der Erderwärmung angeht, so handelt es sich dabei um nichts anderes als eine von politischer Seite bewusst erzeugte Krisenhysterie, die lediglich dem Zweck dient, alle privaten Eigentumsrechte immer mehr auszuhöhlen, selbst in die intimsten Lebensbereiche einzugreifen und das Projekt einer immer weitergehenden politischen Zentralisierung voranzutreiben.“ (S. 41ff)

Was das Klima-Thema noch brisanter macht, ist die daraus ableitbare Konsequenz bezüglich Migration. Vor allem die kommende Klima-Migration (siehe dazu das Essay von Förster, 2016, AH16-01) kann mit dem libertären Standpunkt vollständig negiert werden. Dies ist der Grund, weshalb Migration, vor allem in Europa, ein idealer Treiber für das Legitimationsproblem der spätkapitalistischen Demokratien und damit den aktuellen libertären Populismus ist. Damit wird das Thema der derzeitigen und vor allem zukünftig zu erwartenden Migration das Legitimationsproblem der herrschenden Demokratien des Westens par excellence massiv verstärken.

Diese Gedankenführung soll zu einer „zwar nur halb aber doch ernst zu nehmenden“ Verschwörungstheorie im Kontext der Frage nach den Ursachen des und den Maßnahmen gegen den Klimawandel führen. Dabei hilft eine spezifische Produzenten-Renten, die „Security“-Rente. Am Beispiel des militärisch-industriellen Komplexes soll dies kurz angedeutet werden. Sicherheits-kompetente Politiker, die per Funktion oder Interesse dem militärisch-industriellen Komplex nahestehen, können wie das Orakel von Delphi eine gefährliche politisch-militärische Sicherheitslage, ganz im Sinne der sie wählenden Bürger, fiktiv in die Welt setzen, um so zu sicherheitstechnischen Investitionen des Landes zu kommen. Dabei können sie mit Blick auf die Geschichte ganz sicher sein, dass es irgendwo auf der Welt eine politisch-militärische Gegenreaktion gibt, die ebenfalls von Sicherheits-kompetenten Politikern in die Welt gesetzt wird, was ihre eigene Unsicherheitsanalyse bestätigt.

Dieser Gedanke lässt sich auch auf die Frage nach den zu erwartenden Risiken und Gefahren, die von der Naturzerstörungskatastrophe ausgehen können, anwenden. Dabei soll das Drama der Klimakatastrophe in 4 Akten beschrieben werden. Der

Wert eines Real-Kapitalstocks, der nicht auf einem organisierten Asset-Markt gehandelt wird, wie z.B. auch Einzelimmobilien, nichtgelistete Firmen oder eben Allmende-Ressourcen, kann bestimmt werden, indem alle heutigen und zukünftigen Erträge aus der Nutzung des respektiven Kapitalstocks auf den heutigen Zeitpunkt abdiskontiert werden. Die Summe dieser Erträge ergibt den Kapitalwert. Entscheidend dabei ist, dass die Erträge nach Abzug aller Kosten, also vor allem auch der Abnutzung des Realkapitalstocks in Form von Abschreibungen oder Reinvestitionen, zu ermitteln sind.

Im **1. Akt** des Dramas findet eine massive Überbewertung der Allmende-Ressourcen statt, da in der Kalkulation derjenigen Produzenten, die Allmende-Ressourcen verwenden und die respektiven Vickrey'schen Grenzkosten nicht in die Ertragsrechnung einbeziehen, also den Allmende-Bestand abnutzen und nicht ersetzen, ein zu hoher Gewinn entsteht. Dieser zu hohe Gewinn führt dann implizit zu einer zu hohen Kapitalbewertung. Und dies vor allem dann, wenn in der relativ kurzen Frist, verursacht durch eine hohe Zeitpräferenz, die negativen Folgen der Abnutzung des Kapitalbestandes sich noch nicht in der Effektivität des Produktionsprozesses bemerkbar machen. Damit entsteht ein Effekt vergleichbar z.B. mit Enron, wo Kosten und hohe Risiken durch Auslagerungen in SPVs, die nicht konsolidiert werden, „eliminiert“ wurden. Das Ergebnis war bei Enron eine gigantische Überbewertung der Firma. Genau das Gleiche geschieht heute mit den globalen Allmende-Ressourcen. Während aber das Management von Enron dafür mit hohen Gefängnisstrafen belangt wurde, geschieht bezüglich der Allmende-Ressourcen nichts dergleichen. Die Überbewertung der Allmende-Ressourcen durch weitere Zerstörung wird eher noch verstärkt.

Dies ist der 1. Akt, in dem man noch nicht so richtig erkennen kann, wieso eine Zerstörung von Ressourcen zu einer Überbewertung dieser Ressourcen führt. Die Erklärung ist einfach. Haben die globalen Allmende-Ressourcen für die Menschheit einen gefühlten Wert von z.B. 100 vor der beginnenden Zerstörung, so glaubt die Menschheit nach fortgeschrittener Zerstörung immer noch an den Wert von 100, obwohl der Kapitalstock mittlerweile deutlich weniger wert ist. Der Grund liegt in den versäumten Reinvestitionen in Höhe der Abschreibungen auf den Kapitalstock.

Auch wenn dieses Argument akzeptiert würde, könnte immer noch gefragt werden, wo das Problem liege? Dies führt zum **2. Akt** des Dramas. Im 2. Akt wird postuliert, dass Maßnahmen unternommen werden, diese Überbewertung zu korrigieren. Hier ist ein weiterer Bezug zu Jensen herzustellen. In Jensen (2004) zeigt der Autor des Integritäts-Konzeptes, unter welchen Kosten reale Überbewertungen in einer Marktwirtschaft korrigiert werden können und müssen. Anschaulich wird dies bei Jensen im Fall von Aktiengesellschaften. Unterbewertete Aktien einer Firma können durch Aktienmarkt-Transaktionen, wie Market for Corporate Control, ohne große Kosten aber mit hohen Erträgen auf ihren „wahren“ Wert korrigiert werden. Jensen war ein Apologet des Market for Corporate Control. Als jedoch zu Beginn des neuen Jahrtausends die Fälle des Management-Betruges á la Enron und WorldCom immer mehr zunahmen und es zu massiven Überbewertungen von Firmen kam, versagten die marktendogenen Instrumente des Kapitalmarkttheoretikers Jensen, um die Fehlbe-

wertungen zu korrigieren. Am Ende sah er nur noch Integrität des Managements, um Fehlbewertungen erfolgreich zu vermeiden und zu korrigieren.

Aber auch wenn die Korrektur durch Integrität gelingt, ist nicht zu vermeiden, dass viele Shareholder und Stakeholder viel Geldkapital dabei verlieren. Die Kosten der Korrektur von Überbewertungen sind immens und werden auch und vor allem von denen getragen, die an der Überbewertung am wenigsten Anteil hatten.

Bezogen auf die globalen Allmende-Ressourcen, die durch $P \neq K'$ mittlerweile massiv überbewertet sind, heißt dies, dass vor allem die Agenten unter einer erfolgreichen Korrektur der Überbewertung durch hohe Kosten und entgangene Einkommenschancen leiden werden und nicht die produzierenden Prinzipale der westlichen Wirtschaftssysteme, die vor allem von der massiven Überbewertung der Allmende-Ressourcen profitieren und deshalb gegen eine Korrektur der Überbewertung sind. Im Prinzip haben Alle ein Interesse daran, dass die Überbewertung anhält, solange sie Niemandem schadet, wie Jensen für die Fälle der Überbewertungen von Aktiengesellschaften sehr schön zeigt. Interessant ist, dass im 2. Akt das Drama vor allem in den Industriestaaten, die vor allem das Natursystem massiv zerstören, spielt und weniger in den unterentwickelten Ländern.

Der **3. Akt** wiederum verlagert sich auf die gesamte Menschheit. Gelingt die Korrektur der Überbewertung der Allmende-Ressourcen nur langsam, dann treten die direkten Schäden der zerstörten Naturressourcen auf die Lebenssituation der gesamten Menschheit auf. Aber auch hier trifft es die Menschen unterschiedlich, je nach Einkommens- und Vermögensverteilung. In Förster (AH16-01, 2016) wird an Hand des Gleichgewichtsmodells von Arrow/Debreu gezeigt, dass die durch die Umweltzerstörung verursachten zunehmenden Unvollständigkeiten lokaler und nationaler Marktsysteme das geschädigte globale Human-Kapital lokale und nationale Marktsysteme aufsuchen lässt, die vollständiger hinsichtlich ihrer persönlichen Ressourcenausstattung sind. Dies führt zu Völkerwanderungen, wie sie heute in Ansätzen zu erkennen sind. Insbesondere die fehlende Integrität nationaler Wirtschafts- und Gesellschafts-/Politiksysteme in vielen Ländern des Planeten führt zu diesen Wanderungsbewegungen. Wenn aber diese Wanderungen sich verhalten wie das Wasser, das sich seinen Weg sucht und findet, dann gibt es de facto keine Nationalstaaten und mit ihnen auch keine nationalen Grenzen mehr.

Wo diese Bewegungen des Human-Kapitals nicht möglich oder auch nicht zu Verbesserung führen, wird es als Alternative zu Revolutionen kommen, wie wir sie in der Geschichte gekannt haben und für heute fast als unmöglich ansehen würden. Der 3. Akt des Dramas dürfte zum Spannendsten in diesem Drama werden, da man nicht weiß, auf welcher Seite man stehen wird.

Wenn im 3. Akt keine Lösung für die globalen Allmende-Ressourcen gefunden werden kann, dann wird sich im **4. Akt** die „Endlösung“ vollziehen. Die Zerstörung der globalen Allmende-Ressourcen wird ein Maß erreichen, das nur so beschrieben werden kann: Nachdem der Mensch das Natursystem für sein notwendiges Überleben

weitgehend zerstört hat, bleibt das veränderte Natursystem für sein eigenes weiteres Funktionieren weiterhin intakt. Das Natursystem hat und behält Integrität. Es ändert sich, bleibt aber in seinen Konstruktionselementen erhalten, für den Menschen jedoch nicht mehr nutzbar. Das Natursystem schlägt nun zurück und zerstört die Wirtschafts- und Gesellschafts-/Politiksysteme der Menschheit. Das Natursystem bleibt als Sieger alleine zurück, weil es Integrität hat.

Der 2. und der 3. Akt im Klima-Drama stellt das Szenario dar, in dem die Security-Rente wirksam wird. Wie aber wird sie wirksam? Dies ist die folgende Verschwörungstheorie.

Im 2. Akt existieren die Risiken und potentiellen Schäden der Korrektur der Überwertung des Natursystems. Diese trifft vor allem die wirtschaftlich hochentwickelten Staaten. Im 3. Akt dagegen trifft die Klimakatastrophe vor allem die unterentwickelten Staaten, deren Human Kapital global auf Wanderschaft geht. Diese Wanderschaft wiederum bedroht die hochentwickelten Staaten. Ob dieses Drama heute und in Zukunft der Realität entspricht und entsprechen wird, weiß heute Niemand. Aber die Security-Rente lebt von der Voraussicht Tobin'scher Risiken und Knight'scher Unsicherheiten durch die Anbieter adäquater Sicherheits-Produkte. Im Fall des Klima-Dramas sind dies aber keine Produkte im engen ökonomischen Sinn, sondern politische Produkte im weiteren Sinn, vor allem die politischen Produkte des Liberalismus.

Im 3. Akt des Dramas werden auch und vor allem Revolutionen stattfinden, die das Konzept der liberalen resp. libertären Demokratien in ernste Gefahr bringen. Im Guardian vom 15. Februar 2018 erschien ein Bericht über „Why Silicon Valley billionaires are prepping for the apocalypse in New Zealand. How an extreme libertarian tract predicting the collapse of liberal democracies – written by Jacob Rees-Mogg's father – inspired the likes of Peter Thiel to buy property across the Pacific.“ Der Tenor ist, dass die superreichen Eliten vor allem aus dem angelsächsischen „Weltreich“ sich heute schon vorsorglich Rückzugsgebiete sichern, die als weitgehend sicher gegen Bedrohungen gemäß 2. und 3. Akt des Dramas gelten können, zumindest wie es die Anbieter der Security-Produkte sehen.

Was könnte die Strategie sein? Es ist interessant, dass die in dieser Verschwörung involvierten Staaten entweder echte oder quasi Inseln sind. UK, Australien und Neuseeland können sich als echte Inseln mehr oder weniger erfolgreich gegen die Wanderungsbewegung des globalen Human Kapitals im 3. Akt des Klimadramas zur Wehr setzen. USA stellt mit Canada eine Quasi-Insel dar, wenn die Abschottung nach Mexiko gelingt. Damit haben diese Länder, die einmal wichtige Teile des ehemaligen Britischen Weltreiches mit der englischen Sprache als „Muttersprache“ waren, beste Voraussetzungen, sich gegen die Bedrohungen des 3. Aktes zu wehren. Hinzu kommt, dass diese Länder in Klimazonen sind, die voraussichtlich durch die Bedrohungen des 4. Aktes, nämlich die zunehmende Lebensfeindlichkeit der Umwelt, vergleichsweise resistenter sind als ein großer Teil der restlichen Landmassen des Planeten.

Diese Länder als einen neuen „De-Facto-Kontinent“, Anglo-Saxony, zu bezeichnen, liegt diesem Gedankengang nahe. Es ist das Anglo-Saxony-Empire 2.0, was nicht zufällig eine hohe Ähnlichkeit mit dem Bild von Kirkpatrick (1979) hat (siehe dazu auch Dahrendorf, 2007, S. 137f). Die Triebkraft, die hinter der Schaffung dieses Empire 2.0 liegt, ist im 2. Akt des Dramas zu sehen. Dieses Reich will sich mit aller Kraft gegen die Korrektur der Überbewertung des Natursystems wehren, so wie es sich auch gerne gegen die Überbewertung der verbrieften wertlosen Hypothekenkredite 2008 gewehrt hätte. Die Schäden der Finanzkrise 2008 waren eine ernste Mahnung, dass eine Korrektur einer massiven Überbewertung große Schäden anrichten kann, obwohl es ja auch bei der Korrektur der Überbewertung Gewinner gibt.

Wenn also die ganze Welt davon spricht, den Klimawandel, koste es was es wolle, aufzuhalten, entwickeln bestimmte Teile dieser Welt ihre Strategien dagegen auf der Basis der Voraussicht der Anbieter der politischen Security-Produkte. Ob Trump oder Brexit, dies sind wahrscheinlich nur die Vorboten dessen, was zu erwarten ist. Es geht wie immer in der Geschichte um große Einflusssphären. Die muslimische Welt wird gemäß dem Motto „der Feind meines Feindes ist mein Freund“ behandelt, so dass es nahe liegt, die arabische Welt mit Saudi-Arabien als Anker mit nahezu unendlichen Ölreserven als Freund und die persische Welt mit Iran als Anker als Feind zu betrachten. Europa, die EU, soll darin nur Russland auf Abstand halten, wozu es ein aufgerüstetes Europa braucht. China spielt darin keine Rolle. Russland aber ist die einzige alternative „Insel“ auf dem Planeten, die durch ihre Größe und Lage über verschiedene Klimazonen ideal vorbereitet sein kann für das kommende Drama. Die Strategie des Empire 2.0 muss sich somit neben der Bildung und Stabilisierung des Empires 2.0 auf Russland konzentrieren. Ob dies im Empire allen so klar ist, ist offen. Russland aber hat sicher auch eine Ahnung, wie es sich im Drama verhalten muss, um zu überleben.

4. Libertarismus in der Weltpolitik

Ob man so weit gehen kann, zu sagen, dass es um die zukünftige Weltherrschaft geht, mag dahingestellt sein. Aber die Forderung nach einer demokratischen Weltregierung als Voraussetzung für die Lösung des globalen Umweltdesasters deutet zumindest darauf hin, dass es um die Weltherrschaft gehen könnte, entweder um den Planeten zu retten oder um die eigene Anglo-Saxony-Haut nach dem 3. Akt des Klimadramas zu retten. Noam Chomsky (2016) jedenfalls stellt sich mit Recht die Frage, wer die Welt beherrscht.

Gerade die zu erwartende Klimakatastrophe und die damit ausgelösten globalen Migrationen und lokalen politischen Revolutionen sind wie ein Treibstoff für die Habermas'schen Legitimationsprobleme der Demokratien. Dabei sind die Demokratien gefangen in einem Dilemma. Agieren sie nicht gegen den Klimawandel, verlieren sie Legitimität bei den Menschen, die den Klimawandel als Menschen-gemacht verstehen und deshalb massive Maßnahmen dagegen befürworten. Agieren die Demokratien mit massiven Maßnahmen gegen den Klimawandel, trifft es einen Großteil der Bevölkerung gemäß 2. Akt des Dramas, so dass sie dort ihre Legitimität verlieren.

Fairerweise muss man sagen, dass Habermas damit gar nicht hat rechnen können, da Klimawandel und Migration zu seiner Zeit (1973) keine Themen waren. Für die Libertären ist klar: Die Klimaerwärmung, sollte sie tatsächlich stattfinden, ist nicht vom Menschen verursacht, sondern sie ist, wenn sie denn stattfinden sollte, ein natürliches Phänomen, mit dem jeder Mensch und jede Gesellschaft selbst fertig werden muss, wie die Menschheit in früheren Zeiten, die auch damit fertig wurde. Die „schädlichen“ Demokratien, die heute das Gegenteil behaupten, sind somit für die Welt heute extrem gefährlich, da sie durch ihre Klimamaßnahmen die Weltgesellschaft zerstören, so wie dies der Libertarismus von den Demokratien grundsätzlich behauptet. Damit lehnen die Libertären auch jede Form der Migration ab, die zunehmend durch den Klimawandel verursacht werden. Es gibt somit für Libertäre aus ihrer Weltsicht keinen Grund, Migranten zu helfen. Die Menschen auf den „Malediven“ müssen selbst damit zurechtkommen.

Damit aber ist ein idealer Nährboden für den Libertarismus als Ideologie des Populismus geschaffen, der die Habermas'schen Legitimitätsprobleme der Demokratien heute im Spätkapitalismus optimal zu nutzen versteht, um Demokratien weltweit, aber vor allem in der entwickelten westlichen Welt, zerstören zu können. Interessanterweise hat der Chefideologe H.-H. Hoppe 1974 bei Habermas promoviert und kennt die Idee der Legitimationsprobleme der Demokratien sehr gut. Er muss sich also heute sagen, dass diese Legitimationsprobleme nicht zuletzt durch den zu erwartenden Klimawandel endlich relevant werden, so dass er, Hoppe, seine Zeit und die des Libertarismus heute und jetzt in idealer Weise als gekommen sehen müsste. Die beiden obigen Zitate von Hoppe sprechen dazu eine deutliche Sprache.

Ein Gespenst geht um in Europa. „Libertäre aller Länder vereinigt euch.“ Es ist der Libertarismus in seiner Form des politischen Populismus, der bestehende demokratische staatliche, politische und gesellschaftliche Ordnungen zerstört. Und es ist nicht der Sozialismus. Es geht nicht darum „der Kapitalist und Unternehmer muss weg, wie z.B. einer der reichsten Deutschen August von Flick mit seinen Spenden an Alice Weidel von der AfD“, sondern „Merkel muss weg“, was die Stoßrichtung der Libertären und ihrer Verbündeten, die politischen Populisten, offenlegt.

Schlussfolgerung

Wenn diese Analyse stimmt, ist die Frage zu beantworten, ob der Libertarismus heute und in Zukunft eine Bedrohung und Gefahr für die entwickelte demokratische Welt darstellt, wie sie sich z.B. in einer potentiellen Zerstörung der EU zeigen könnte. Die Vermutung ist, dass der Libertarismus nicht nur die herrschenden Wirtschaftssysteme, wie z.B. die „Soziale Marktwirtschaft“ in Deutschland, bedroht und potentiell zerstört, sondern dass die Schäden durch den Libertarismus weit darüber hinaus gehen. Es ist vor allem der Libertarismus als inferiore Demokratiekritik und inferiore Wissenschaftsideologie, die die aufgeklärte Menschheit bedroht, was insbesondere beim Klimawandel offensichtlich ist. Der Libertarismus lehnt den kritischen Rationalismus von Karl Popper, auf dem heute die Wissenschaften stehen, vollkommen ab, und setzt an seine Stelle die „Praxeologie“, die aber erkenntnistheoretisch ein Irrglaube

ist. Und jeder Irrglaube, wenn er in der Welt mächtig wird, bedroht die Welt, wie die Menschheit in ihrer Geschichte hat bitter schon erfahren müssen. Diese Bedrohungen und Gefahren müssen schonungslos dargestellt, analysiert und bewertet werden, um mögliche Maßnahmen rechtzeitig dagegen zu entwerfen und umzusetzen. Somit geht es in Zukunft also nicht nur um den globalen natürlichen Klimawandel, vorangetrieben durch CO₂-Emission, sondern auch um den globalen gesellschaftlichen „Klima“-Wandel der Gesellschaften der Menschen auf dem Planeten, vorangetrieben durch die Ideologie des Libertarismus und dem Vehikel des Populismus, wie wir heute weltweit schon erkennen können.

Nimmt man Jensen mit „Integrity. Without it Nothing Works“ ernst, so muss konstatiert werden, dass die Praxeologie des Libertarismus keine Integrität hat und somit auch nicht alle Wissenschaftler, die sich als Anhänger des Libertarismus bezeichnen, wie z. H.-H. Hoppe und andere. Wer von a priori „wahren Sätzen“ in seinen wissenschaftlichen Schlussfolgerungen ausgeht, behauptet, dass seine wissenschaftlichen Schlussfolgerungen per se „wahr“ sind. Er macht keine Fehler, so dass er auch nicht in die Situation kommen kann, sein Wort nicht halten, aber dafür ehren zu können, um so Integrität zu behalten. Für ihn sind andere Faktoren Schuld, wenn seine Vorhersagen nicht zutreffen. Ein kritischer Rationalist dagegen weiß, dass er Fehler macht. Deshalb setzt er seine Modelle stets einer Bewährungsprobe aus. Wenn sie diese Probe bestehen, bleibt er bei seinen Vorhersagen. Bestehen seine Thesen die Probe nicht, werden sie also falsifiziert, ändert er seine Thesen. Er versucht, sein Wort zu halten. Wenn ihm das nicht gelingt, so ändert er sein Modell, wodurch er seine Integrität als Wissenschaftler behält.

Libertäre Praxeologen im Gefolge von L. v. Mises sind eine Gefahr für die Menschheit, kritische Rationalisten im Gefolge von Karl Popper sind die einzige „Rettung“ der Menschheit, z.B. auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel.

Literatur

- Chomsky, N.* (2016): Wer beherrscht die Welt? Die globalen Verwerfungen der amerikanischen Politik, Berlin, 2016.
- Dahrendorf, R.* (1979): Lebenschancen. Anläufe zur sozialen und politischen Theorie, Frankfurt, 1979).
- Förster, G.* (2016): Machen wir den Planeten integer, Band II: Ein Essay über Globalisierung und globales Human Kapital, Abhandlung AH 16-01, in: www.integrity-art.de/Grundlagen , 2016.
- Förster, G.* (2017): Machen wir den Planeten integer, Band III: Ein Essay über Gesellschaft, Demokratie, Verfassung und Politik, Abhandlung AH 17-02, in: www.integrity-art.de/Grundlagen , 2017.
- Förster, G.* (2018): Machen wir den Planeten integer, Band IV: Ein Essay über Natur, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, Abhandlung AH 18-01, in: www.integrity-art.de/Grundlagen , 2018.
- Habermas, J.* (1973): Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus, Frankfurt, 1973.
- Hayek, F. A. v.* (1969): Freiburger Studien, Tübingen, 1969.
- Hayek, F. A. v.* (1991): Die Verfassung der Freiheit, Tübingen, 1991.
- Hoppe, H.-H.* (2012): Der Wettbewerb der Gauner. Über das Unwesen der Demokratie und den Ausweg in die Privatrechtsgesellschaft, Berlin, 2012.
- Jensen, M. C.* (2004): Agency Costs of Overvalued Equity, ECGI Working Paper Series in Finance, Working Paper No 39/2004, 2004.
- Jensen, M. C.* (2010): Integrity: Without It Nothing Works, Harvard NOM Research Paper No 10-042, 2010.
- Lamb, R. D.* (2014): Rethinking Legitimacy and Illegitimacy, CSIS, 2014.
- Luhmann, N.* (2015): Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt, 2015.
- Mill, J. S.* (1987): Über Freiheit, Frankfurt, 1987.
- Mises, L. v.* (1963): Human Action. A Treatise on Economics, San Francisco, 1963.
- Popper, K. L.* (1982): Logik der Forschung, Tübingen, 1982.